

litikergenerationen in der weitgehenden Unabhängigkeit von den Dogmen der Dravidischen Bewegung besteht. Anders als ihr Mentor repräsentiert Jayalalitha nicht das ländliche Hinterland Tamil Nadus; dieses fiel ihr gewissermaßen als das Erbe Ramachandrans zu. Sie hingegen begann, systematisch in der gebildeten und technokratisch-orientierten Mittelklasse der urbanen Zentren eine neue Wählerschaft aufzubauen. Darüberhinaus umwarb sie Industrielle und

die Intellektuellen der neuen Mittelklasse. In all ihren Aktivitäten blieb sie ihrem Mentor Ramachandran verpflichtet, ohne jedoch auf eine eigene politischen Identität zu verzichten. Dieses wird besonders an ihrer Kampagne während des Wahlkampfes von 1991 deutlich: Sie allein machte sich die Popularität Ramachandrans zunutze, wobei sie allerdings nur selektiv bestimmte Aspekte seines Vermächtnisses verwendete. Ihre gewissenhafte Suche nach

Kandidaten, die wohlüberlegte Auswahl des neuen Parteisymbols und der Wahlkampfmaterialien (Plakate, Literatur, etc.), dazu die Darstellung in den Medien, offenbarten das politische Geschick und das Selbstvertrauen Jayalalithas.

(Übersetzung und Bearbeitung: Stephanie Lovasz und Oliver Stege)

Die Berichterstattung wird fortgesetzt.

Politisches Kapital aus einer Tragödie

von Theo Ebbers

Kumbakonam ist eine kleine Stadt im Osten des Bundesstaates Tamil Nadus, von der es heißt, sie erwache nur alle zwölf Jahre einmal zum Leben. Dann nämlich versammeln sich hier Millionen frommer Hindus, um eine ungewöhnliche astronomische Konstellation zum Bad in einem heiligen See zu nutzen. Die diesjährige Pilgerreise wurde jedoch für etwa 80 Gläubige zu einer Reise in den Tod. Führte eine Reihe unglücklicher Umstände zu der Katastrophe, die ihnen das Leben kostete oder ist die um Popularität bemühte Ministerpräsidentin Tamil Nadus, Jayalalitha, für die Tragödie verantwortlich zu machen?



Pilger warten auf ihr Bad (Foto: Akilaa News, Madras)

Das Mahamaham-Festival gehört zu den wichtigsten religiösen Ereignissen im Leben eines südindischen Hindus. Von einem Bad in dem etwa 60.000 Quadratmeter großen Mahamaham-Wasserbeckens erhoffen sich die Gläubigen

die Befreiung von all ihren Sünden - besagt doch die Legende, daß in diesem Becken die Wasser der neun heiligsten Flüsse Indiens zusammenfließen. Tatsächlich unterscheidet sich dieser heilige See von anderen der Gegend da-

durch, daß er von 20 Quellen ungewöhnlich reinen Wassers gespeist wird. Vier dieser Quellen wurden erst in der Vorbereitungsphase des diesjährigen Festes entdeckt, als der See wegen Ausbesserungsarbeiten längere Zeit trocken-



Tamil Nadus Ministerpräsidentin Jayalalitha kurz vor dem Unglück (Foto: Akilaa News, Madras)

gelegt wurde. Diese Entdeckung galt als gutes Omen für die bevorstehende Feier und wurde publikumswirksam durch die Stadt Kumbakonam und die Bundesstaatenregierung vermarktet. Niemals zuvor hatten sich dann auch so viele Pilger in Kumbakonam versammelt, wie in diesem Jahr. Etwa vier Millionen Menschen wollten die Gunst der Stunde (Jupiter im Sternbild des Löwen in Opposition zur Sonne im Sternbild des Wassermanns und Vollmond) nutzen, um sich durch ein Bad in dem heiligen Wasser von allen Sünden reinzuwaschen. Eine Woche vor dem großen Ereignis, das am 18. Februar stattfinden sollte, verkündete Jayalalitha, die an diesem Tage Geburtstag hatte, daß sie an dem Fest teilnehmen würde. Eine publikumswirksame Maßnahme, durch die sie ihre Popularität wieder ein wenig aufpolieren wollte, nachdem sie in letzter Zeit in zunehmendem Maße verschärfter Kritik ausgesetzt war. Für die örtlichen Behörden und die Sicherheitskräfte, die ein reibungsloses Fest organisieren und gewährleisten sollten, blieb kaum Zeit, sich auf diese neue Situation einzustellen.

Zum einen mußten sie an dem Festtag die Sicherheit der Ministerpräsidentin garantieren. Dafür wurden mehr als 12.000 Polizisten mobilisiert, gilt Jayalalitha doch als eine mögliche Zielscheibe militanter Tamilen aus Sri Lanka, nachdem sie sich in der Vergangenheit durch ihr hartes Vorgehen gegen Angehörige der 'Befreiungstiger' (LTTE) auf indischem Boden einen Na-

men gemacht hatte. Zum anderen mußte dafür gesorgt werden, daß mehrere Millionen Menschen pünktlich, d.h. zwischen 11.45 Uhr und 12.30 Uhr zu ihrem rituellen Bad kamen.

Bei früheren Festen wurden die Pilgerströme über die östlichen und nördlichen Uferstraßen an den See geleitet, den sie dann nach Süden und Westen verlassen konnten. In diesem Jahr wurden kurzerhand die südliche und westliche Seite des Tanks für die Öffentlichkeit gesperrt und für die Ministerpräsidentin und ihr Gefolge freigehalten. Als diese gegen 11.45 Uhr morgens mit einem Hubschrauber am Tank eintrafen, befanden sich bereits mehr als 90.000 Menschen in dem nicht abgesperrten Bereich des Sees. Mehr als zwei Millionen Menschen warteten draußen auf die Möglichkeit, endlich ihr Bad im heiligen Wasser nehmen zu können. Als diese Menschenmassen sich den Absperrungen des südlichen bzw. westlichen Seebereiches näherten, wußten die Ordnungskräfte sich nicht anders zu helfen, als mit Schlagstöcken gegen die drängelnden Menschen vorzugehen. Während Jayalalitha in einer kugelsicheren Badekabine, die für sie am Westufer errichtet worden war, von ihrer Assistentin mit dem heiligen Wasser übergossen wurde, begann draußen eine Tragödie. Unter dem Druck der hereinströmenden Menschenmassen brach eine Mauer teilweise ein, wobei einige Menschen verletzt wurden. Deren Schreie lösten Panik aus, die dazu führte, daß die Menschen weg von der Mauer und in Richtung Wasser flüchteten. Auf diesem

Weg prallten sie auf diejenigen, die den Schlagstöcken der Polizei entgegen wollten. In diesem Chaos wurden nach offiziellen Angaben 48 Menschen, die auf dem nassen, schlüpfrigen Boden ausgerutscht waren, zu Tode getrampelt. Nach Augenzeugenberichten liegt die Zahl der Opfer sogar bei über 80 Toten.

Die Opposition im Bundesstaatenparlament Tamil Nadus und die hindu-fundamentalistische 'Vishwa Hindu Parishad' (VHP) machen Jayalalitha für diese Tragödie verantwortlich. "Nur damit die Ministerpräsidentin ein Bad nehmen konnte, mußten 80 Menschen sterben", heißt es in Stellungnahmen der Opposition. Kritisiert wird vor allem das brutale Vorgehen der Polizei. "100 Menschen starben aufgrund des Polizeieinsatzes zum Schutz der Ministerpräsidentin", meint der Parteiführer der DMK, der größten Oppositionspartei Tamil Nadus.

Die Landesregierung weist selbstverständlich alle Vorwürfe von sich und macht im Gegenzug die VHP für das Unglück verantwortlich: Diese habe mit der Ausgabe von kostenlosen Essenspaketen an die Pilger einen riesigen Menschenandrang verursacht. Die Opfer und deren Angehörigen werden in dieser politischen Auseinandersetzung jedoch völlig vergessen. Wieder einmal werden von indischen Politikern die religiösen Gefühle ihrer Wähler für politische Intrigen mißbraucht und ein religiöses Fest zu einer politischen Veranstaltung umfunktioniert. Politik "Made in Tamil Nadu".